

# Ganz im Dienste des Bio-Lämmer-Absatzes

**Seit sieben Jahren setzt sich der Ardezer Jon Paul Thom aktiv für die Vermarktung von Bio-Lämmern ein. Für dieses Engagement wurde der Bio-Landwirt für den diesjährigen Bio-Grischun-Preis nominiert.**

Von Patricia Wolf

Ardez. – «Wir müssen Sorge zu unserer Natur tragen, damit wir sie auch intakt an die nachfolgende Generation übergeben können», erklärt Meisterlandwirt Jon Paul Thom und macht damit deutlich, weshalb er sich für den Bio-Landbau entschieden hat. Und damit dieser sich in Graubünden auch nachhaltig etabliert, leistet der Ardezer jedes Jahr einen aktiven Beitrag.

«Als im Jahr 2001 kaum ein Absatzkanal für Bio-Lämmer bestand und diese deshalb häufig in den konventionellen Kanal gelangten, begann ich damit, im Engadin Bio-Lämmer-Märkte zu organisieren», blickt Thom auf die Beweggründe seines Engagements zurück. Fünf- bis sechsmal jährlich finden nun im Engadin – und mittlerweile auch in Cazis – solche Absatzmärkte für Bio-Lämmer statt. Dabei werden insgesamt rund 600 bis 700 Tiere in den Bio-Kanal vermarktet. «Dies macht pro Lamm einen Mehrertrag von 40 Franken aus», rechnet Thom vor. Da an so einem Markt in der Regel nicht alle angebotenen Tiere als

Bio-Lämmer abgesetzt werden können, werde der Mehrerlös jeweils unter den aufführenden Landwirten aufgeteilt, um eine gewisse Gerechtigkeit zu erzielen, erklärt er weiter.

Doch damit nicht genug. Um die Angebotsspitze im Herbst zu brechen, organisiert Thom auch Absatzmärkte im Sommer. Damit dies möglich wird, besucht er jeweils die Engadiner Schafherden auf den Alpen. Dort sortiert er für sich und die anderen Landwirte die schlachtreifen Lämmer aus, die schliesslich auf den Markt gelangen.

## Ehrenamtlich im Einsatz

Mit seinem Einsatz – mit dem der Ardezer auf freiwilliger Basis begann, um den Landwirten zu einem besseren Preis zu verhelfen – hat er zweifellos einen entscheidenden Beitrag für die Erschliessung des Bio-Lämmer-Marktes im Kanton geleistet. Zwar blieb das Engagement bislang unentschädigt, aber keineswegs unbeachtet. Denn die Jury des Bio-Grischun-Preises hat Thom dieses Jahr für den Bio-Grischun-Preis nominiert. «Diese Anerkennung meiner Arbeit bereitet mir grosse Freude», sagt der Betroffene sichtlich erfreut.

Doch Thom ist nicht nur Schafbauer. Neben seinen 35 Mutterschafen hält er auf seinem 28 Hektar grossen Biobetrieb zudem 24 Angus-Mutterkühe, acht Ziegen sowie 100 Hühner. «Mein Ziel ist es, gesunde Nahrungs-



mittel zu produzieren und diese mit gutem Gewissen den Kunden verkaufen zu können», formuliert er seine Motivation. Und dies tut er auch. Das Fleisch seiner Mutterkühe vermarktet er direkt an Kunden in der ganzen Schweiz. Dabei sei ihm der direkte Kontakt zu den Kunden sehr wichtig, erklärt er. Generell habe er den Eindruck, dass in den letzten Jahren ein Umdenken in der Gesellschaft stattgefunden habe und die Leute wieder vermehrt qualitativ hochwertige und in der Region produzierte Produkte kaufen.

## Der Bio-Grischun-Preis

Am 13. März verleiht Bio Grischun zum vierten Mal den Bio-Grischun-Preis. Mit dem Preis werden Personen oder Institutionen ausgezeichnet, die sich durch ihr Engagement und ihre ausserordentliche Leistung für die Entwicklung des biologischen Landbaus in Graubünden verdient gemacht haben. Die Preissumme beträgt analog der aktuellen Jahrzahl 2008 Franken und wird anlässlich der Generalversammlung von Bio Grischun, die dieses Jahr in Andeer stattfindet, vergeben. In einer dreiteiligen Serie hat die «Südostschweiz» die für den diesjährigen Preis nominierten Betriebe vorgestellt. (paw)



**Wird sein Engagement bald mit einem Preis belohnt?** Jon Paul Thom leistet mit seiner Arbeit einen entscheidenden Beitrag für die Erschliessung des Bio-Lämmer-Marktes in Graubünden.